

FEEDBACK IST EIN GESCHENK

Diese im Methodenlabor ausgeführten Feedbackformen beziehen sich vorrangig auf Rückmeldungen von Schüler*innen an Lehrer*innen. Der Fokus liegt dabei auf unterschiedlichen Lernprozessen. Nach Hattie zählt Schüler*innen-Feedback zu den Top-Einflussfaktoren für einen erfolgreichen Unterricht. „Schülerfeedback, welches sich Lehrkräfte von Schülern einholen, [ist] die lernwirksamste Form von Feedback. Dieses Feedback erlaubt ihnen, den Unterricht mit den Augen der Lernenden zu sehen“ (visible-learning.org/de/glossar-hattie-begriffe/#10_Feedback).

Monika Pretenthaler
Herbert Stiegler

Aus dem
Methodenlabor

Häufig wird im System Schule „Feedback“ einseitig von Lehrer*innen an die Schüler*innen in Form von Noten gegeben. Die Aufregung war groß, als Schüler*innen ihre Lehrer*innen und Schulen über eine App „bewerten“ konnten. Hier soll nicht über die Sinnhaftigkeit einer solchen App diskutiert werden. Es zeigt sich aber, dass es Bedarf seitens der Schüler*innen gibt, der/dem Lehrer*in mitteilen zu können, was ihnen am Herzen liegt. Folgend wäre es für alle am Unterricht beteiligten Personen sinnvoll, Feedback zu erhalten und auch zu geben.

Schüler*innen Feedback ist ein wirksames Instrument zur Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität. Es gibt Lehrer*innen die Möglichkeit, die Stärken und Schwächen ihres Unterrichts besser zu verstehen. Es ermöglicht den Lehrer*innen, die Sichtweisen von Schüler*innen mit der Eigenwahrnehmung zu vergleichen. Ein regelmäßiges Einholen von Schüler*innen-Feedbacks fördert eine vertrauensvolle und kommunikative Atmosphäre. Eine Feedbackkultur soll regelmäßig gepflegt werden. Die Kluft zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdeinschätzung durch Schüler*innen verringert sich.

Anfangs hatte ich Bedenken, Feedback einzuholen und mich so auszusetzen. Ich versuche ja immer, eine gute Beziehung zu meinen Schüler*innen zu pflegen. Mittlerweile finden sie es fast normal und sie fühlen sich irgendwie ernster genommen. Ich hole mir regelmäßig Schüler*innen-Feedbacks in allen Klassen ein. Die Rückmeldungen sind meist sehr fair und konstruktiv. Ich glaube, dass sich dadurch mein Unterricht und auch die Beziehung zu den Schüler*innen ständig verbessert. Ältere Schüler*innen verwenden dafür auch gerne digitale Tools“ (Aussage einer Religionslehrerin).

Chancen des Schüler*innen-Feedbacks

- Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, ihrer Lehrperson freiwillig, ehrlich (und anonym) Rückmeldungen über wesentliche Bereiche (Unterrichtsgestaltung, Klassenführung, Vermittlung, Themenwahl) und über den Unterricht zu geben.
- Der Lehrperson wird eine systematische Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterricht ermöglicht.

- Die Lehrperson wird in ihrem Entwicklungsprozess unterstützt, indem sie durch die Reflexion der Schüler*innen-Feedbacks Maßnahmen zur Kompetenzerweiterung vorsehen kann.
- Der Unterricht wird verbessert, wenn konkrete Maßnahmen aus dem Feedback abgeleitet werden.
- Das Schüler*innen-Feedback verbessert das Arbeitsklima und stärkt das Schüler*innen-Lehrer*innen-Verhältnis.

Grenzen und Risiken des Schüler*innen-Feedbacks

Schüler*innen-Feedbacks geben ein punktuelles Stimmungsbild wieder. Das Schüler*innen-Feedback erlaubt nur begrenzte Rückschlüsse auf

- die fachliche Qualität des Unterrichts.
- dessen erzieherische Wirkung.
- die fachliche und pädagogische Kompetenz der Lehrperson.

Schüler*innen-Feedbacks werden nicht eingesetzt, wenn das Lehrer-Schüler-Verhältnis zerrüttet ist. Hierfür sind andere Maßnahmen zu ergreifen: Coaching, Schulberatung, Mediation, Aussprachen usw.

Voraussetzungen für das Schüler*innen-Feedback

„Lernende geben bei Feedbacks häufig Gefälligkeitsantworten. Gegenseitiges Vertrauen in einem geschützten Rahmen ... ist eine Grundvoraussetzung, damit sie ihre Wahrnehmungen ehrlich mitteilen.

Das Einholen eines Feedbacks setzt die Offenheit und die Bereitschaft der Lehrperson voraus, die Rückmeldungen der Lernenden anzunehmen, zu prüfen und Konsequenzen daraus abzuleiten. Diese Bereitschaft muss für die Lernenden spürbar sein.

Das Einholen eines Feedbacks bedarf der Transparenz und Ehrlichkeit. Die Lernenden werden über die Absicht und das Vorgehen informiert und wissen um ihre Verantwortlichkeit“ (lukath.ch).

Hinweise für Schüler*innen, wenn sie Feedback geben:

- Ein Feedback soll beschreiben und nicht bewerten oder interpretieren.
- Die Äußerungen sollen Konkretes benennen. Allgemeine Aussagen und Phrasen sind zu vermeiden.

- Rückmeldungen sind ehrlich und korrekt, aber nicht herabwürdigend oder verletzend.
- Feedback soll für Lehrer*innen so brauchbar sein, dass sie die angemerkt Punkte auch ändern könnten.
- Die Hinweise sind klar und genau formuliert und die gegebene Information ist verständlich und nachvollziehbar.

Hinweise für Lehrer*innen und Schüler*innen, wenn sie Feedback empfangen:

- Aufmerksam zuhören und nur nachfragen, wenn etwas unklar ist.
- Keine Rechtfertigung oder Verteidigung. Bei Feedback geht es primär um persönliche Wahrnehmungen.
- Reflektieren, welche Anregung hilfreich sein kann.

Ausführliche Hinweise und weiterführende Informationen sind unter methodenpool.uni-koeln.de/download/feedback.pdf abrufbar.

Feedback reicht von einer spontanen Rückmeldung eines kurzen Unterrichtsprozesses bis hin zu einem umfassenden System-Feedback. Buhren (2015) unterscheidet drei Grundformen von Feedback.

Individualfeedback

Individualfeedback im schulischen Kontext meint wechselseitige Rückmeldungen zwischen Schüler*in und Schüler*in, Schüler*in und Lehrer*in, Lehrer*in und Lehrer*in usw. Eine Besonderheit dieser Form ist, dass sie in der Regel umkehrbar ist. Feedbacknehmer*in und Feedbackgeber*in können die Rollen auch tauschen, wie z. B. bei einer kollegialen Unterrichtshospitation.

Gruppenfeedback

Von Gruppenfeedback spricht man im schulischen Kontext, wenn eine Gruppe Feedback an eine einzelne Person gibt – z. B. eine Klasse gibt ein Feedback an die/den Lehrer*in. Schüler*innen-Feedback ist die häufigste Form eines Gruppenfeedbacks.

Systemfeedback

Systemfeedback bezieht sich auf Rückmeldungen unterschiedlicher Personengruppen im schulischen Kontext (Eltern, Schüler*innen, Lehrer*innen ...) zum Gesamtsystem einer Schule.

Je nach Fragestellung können Feedbacks schriftlich, mündlich, non-verbal oder in Kombinationen eingeholt werden. Schriftlich können analoge wie auch digitale Werkzeuge verwendet werden. Bei der Methodenwahl ist auch zu bedenken, ob Feedbacks anonym, wahlweise anonym oder in einer offenen Form gegeben werden. Im Folgenden sind Methodenbeispiele für den Religionsunterricht angeführt.

Smiley und Fragezeichen

Für ein kurzes Feedback nach einer Unterrichtseinheit: Die Schüler*innen lernen, Feedback zum Unterricht zu formulieren.

Der Smiley regt Kinder dazu an, Positives zu nennen:

- Das habe ich heute gelernt ...
- Das hat mir heute Spaß gemacht ...
- Ich freue mich, dass ...



Das Fragezeichen soll Kinder ermutigen, Unklarheiten und Irritationen anzusprechen oder noch offene Fragen zu stellen:

- Das habe ich heute nicht verstanden ...
- Mir ist unklar ...



Das Einholen eines Feedbacks bedarf der Transparenz und Ehrlichkeit. Die Lernenden werden über die Absicht und das Vorgehen informiert und wissen um ihre Verantwortlichkeit.

lukath.ch

Smiley-Barometer

Eine niederschwellige Form ist das Smiley- oder Stimmungsbarometer. Auf einer Darstellung (Tafelbild, Ausdruck ...) eines Thermometers mit einer Temperatur- oder Zufriedenheitsskala (-10 bis +10 Grad) können unterschiedliche Wahrnehmungen von (Arbeits-)Prozessen von Schüler*innen visualisiert werden. Durch Punkte oder Kreuze werden individuelle Wahrnehmungen in Bezug auf eine bestimmte Arbeitsphase sichtbar.

Daumen-Methode

Eine (zunächst) non-verbale Form ist das Daumen-Feedback. Die Schüler*innen zeigen ihre persönliche Referenz zu einem genannten Bezugspunkt. Die/der Lehrer*in nennt einen zu bewertenden Aspekt und die Schüler*innen zeigen ihre Einschätzung mit dem Daumen an.

- Daumen nach oben: „gut“ bzw. Zustimmung
- Daumen waagrecht: „neutral“ bzw. Unentschiedenheit
- Daumen nach unten: „schlecht“ bzw. Ablehnung

Würfelfeedback

Die Schüler*innen würfeln und nehmen Stellung zu den Satzanfängen ihrer Augenzahl. Die Satzanfänge werden für alle sichtbar präsentiert.

Laufzettel-Feedback

Alternativ werden in der Klasse A3-Blätter mit Satzanfängen aufgelegt. Die Schüler*innen gehen von Blatt zu Blatt und ergänzen den Satzteil. Diese Methode eignet sich besonders für ein Feedback über eine Unterrichtsreihe oder größere Einheiten. Diese Methode kann auch teilweise anonym durchgeführt werden.

1. Das hat mir gefallen ...
2. Das habe ich gelernt ...
3. Das will ich nicht vergessen ...
4. Das habe ich nicht verstanden ...
5. Das hat mir nicht gefallen ...
6. Da möchte ich mehr wissen ...



Herz, Hand, Hirn.

Fotos: Helene Loidolt

Herz, Hand und Hirn

Was mein Herz berührt hat, was ich heute getan habe und was ich jetzt weiß.

Die Schüler*innen werden nacheinander eingeladen, eines der vorbereiteten Symbole auszuwählen und kurz dazu Stellung zu nehmen.

Feedback-Brief

Am Beginn des Schuljahres oder einer neuen Unterrichtsreihe schreiben die Schüler*innen einen Brief mit ihren Erwartungshaltungen. Die Briefe werden in einem Kuvert verschlossen und abgesammelt.

Am Ende des Jahres oder der Unterrichtsreihe werden die Briefe ausgeteilt. Die Schüler*innen lesen ihre einstigen Erwartungen und schreiben dazu ein Feedback.

Fünf-Finger-Methode

Jedem Finger einer Hand wird eine passende Frage bzw. Aussage zugeordnet und den Schüler*innen präsentiert. Die Schüler*innen zeichnen ihre Hand auf ein Blatt Papier und schneiden diese aus. Alternativ können vorbereitete Kopien ausgeteilt werden. Auf einen achtsamen Umgang mit dem Mittelfinger ist besonders zu achten. Weiters könnte es unterschiedliche Bedeutungen von einzelnen Fingergesten aufgrund verschiedener kultureller Herkunft der Schüler*innen geben.

Beispiel für Beschriftung:

- Daumen:* Das war super!
- Zeigefinger:* Da muss ich aufpassen! Darauf möchte ich hinweisen!
- Mittelfinger („Stinkefinger“):* Das hat mir nicht gefallen!
- Ringfinger:* Das nehme ich mit! Das behalte ich! (*wie einen Ring, den man immer trägt*).
- Kleiner Finger:* Das ist zu kurz gekommen!

Feedback in den neuen Unterrichtswerken der Sekundarstufe 1

Die neuen Unterrichtswerke für die Sekundarstufe 1 haben in jedem Kapitel einen mehrteiligen Kompetenzcheck, in dem auch ein Feedbackteil integriert ist.

Das fand ich in diesem Kapitel besonders interessant

Damit habe ich mir in diesem Kapitel schwergetan

Dazu möchte ich noch eine Frage stellen

Das habe ich ausprobiert

Vierteiliger Kompetenzcheck.

Das Schulbuch „Religion für uns“ (Veritas Verlag) bietet am Ende jedes Kapitels die Möglichkeit, den Kompetenzerwerb individuell zu reflektieren. Dazu dienen jeweils vier konkret auf die Inhalte des Kapitels abzielende, kompetenzorientierte Abschluss-Aufträge. Zusätzlich kann für jedes Kapitel aus einem Kanon von acht Methoden der Ergebnissicherung gewählt werden, die am Beginn des Buches vorgestellt und themenunabhängig eingesetzt werden können.

„Zeit für Religion“ der Schulbuchgruppe Süd („Neue Grazer Reihe“, Styria Verlag) hat in deren Buch ebenso einen vierteiligen Kompetenzcheck angeführt.

1. Was ich in diesem Kapitel gelernt habe

Selbstgeleitetes Feedback zu den Kompetenzen des Kapitels

2. Was ich jetzt draufhabe

Konkrete Anwendungen für eine inhaltliche Auseinandersetzung

3. Was mich in diesem Kapitel beschäftigt hat

4. Was du ausprobieren kannst.

In diesem Punkt werden weiterführende Impulse und Handlungsanregungen zu den Inhalten des Kapitels angeführt.

Im begleitenden Lehrer*innen-Handbuch zu „Zeit für Religion“ gibt es zu jeder Buch-Doppelseite konkrete Anregungen und Impulse für den Unterricht. Neben den Kompetenzbeschreibungen und einem allgemeinen Informationsteil wird für jede Doppelseite ein dreistufiges didaktisches Modell mit konkreten Arbeitsanregungen (Einstieg; Erarbeitung; Vertiefung/Stundenabschluss) vorgestellt. Besonders im Teil Vertiefung/Stundenabschluss finden sich zahlreiche Beispiele und Methoden für Reflexionen und Feedback.

Feedback in der Sekundarstufe 2

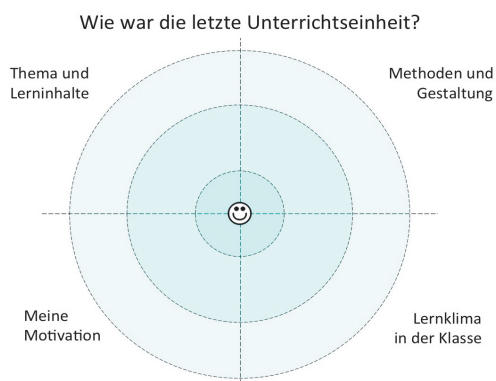
Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass Schüler*innen in der Sekundarstufe 2 aus ihrer bisherigen Schullaufbahn auf Feedback-Erfahrungen – sowohl im Geben, als auch im Annehmen von Feedback – zurückgreifen können und mit den entsprechenden grundlegenden Regeln vertraut sind. Vorgestellt werden unterschiedliche Feedback-Methoden; sie können – entsprechend modifiziert – sowohl für Individual- oder Gruppenfeedback verwendet werden und sind zugleich geeignet zur Durchführung im „Präsenzmodus“ oder auch – unterstützt durch jeweilige digitale Tools – online.

Zielscheibe

Mit folgenden Methoden können Schüler*innen individuell sowie kriterien- und sachbezogen zu einem Prozess oder auch zur Arbeit mit einem Thema Feedback geben. Der Vorteil der folgenden grafischen Feedbackmöglichkeiten ist, dass sie – auf Plakaten gestaltet – das Feedback der gesamten Klasse oder Gruppe sichtbar machen und damit einen gemeinsamen Eindruck, der sich

aus vielen Einzelrückmeldungen zusammensetzt, veranschaulichen (vgl. Ziener 2012, 190). Auf ein Feedbackblatt gedruckt, kann es aber auch für das Individualfeedback herangezogen werden. Welche vier Größen (auf den Inhalt und/oder auf den Arbeits-/Präsentationsprozess bezogen) in den Eckfeldern angegeben werden (ebenso wie die Feedbackmodalitäten), wird vor der Einheit bzw. dem Prozess, auf die/den sich das Feedback beziehen soll, mit der Klasse besprochen. Zudem sollen jedenfalls auch Kriterien für die entsprechende Einschätzung (Zielnähe ...) thematisiert werden. Damit ist im Vorfeld klar und transparent, welche Aspekte in den Blick genommen und wie diese bewertet werden.

Bei einem Gruppenfeedback geben die Schüler*innen mittels Klebepunkten ihre Rückmeldung auf einem Plakat an – in diesem Fall können alle sehen, welches Feedback gegeben wird (soziale Erwünschtheit, Gruppeneffekte ... sind in diesem Fall möglich). Anschließend wird das Feedback in der Klasse besprochen. Als Individualfeedback angelegt, wird die Zielscheibe von den Schüler*innen schriftlich bearbeitet.



Zielscheibenfeedback. Foto: CC edkimo.de

Jede nach Anzahl der Aspekte, die im Feedback reflektiert werden sollen, können sowohl für Gruppen- als auch Einzelfeedback andere Grafiktypen zum Einsatz kommen (vgl. Wernke 2019, 11): Koordinatensystem (z. B. x-Achse für Lernklima; y-Achse für Lernergebnis), Spinnennetz (kann mehr Aspekte sichtbar machen, wie z. B. Verständlichkeit, Alltagsbezug, Tempo, Abwechslung, Atmosphäre, Zielklarheit, Kooperation, Struktur ...),

Thermometer oder Skalierungslinie/n, auf denen jeweils zu einem Punkt eine Rückmeldung abgefragt werden kann.

Feedback in Form einer Kurzbefragung – analog und digital

Auch für ein inhaltsbezogenes Detailfeedback, das Schüler*innen einander z. B. nach Referaten oder Präsentationen geben, werden die Punkte, zu denen die Rückmeldung gegeben wird, vorher gemeinsam erhoben und auch der Feedbackmodus (Auswahl, Punkte oder Erfüllungsgrad) sowie Entscheidungskriterien besprochen und festgelegt.



Feedback als Wordcloud mit Mentimeter.

Neben einem schriftlichen Feedback auf Papier können für diese Form auch digitale Tools genutzt werden.

Mentimeter

Auf www.mentimeter.com lassen sich beispielweise einfach anonyme Feedbackumfragen einrichten. Mentimeter ist einfach in der Bedienung und es gibt auch in der kostenfreien Version nützliche Vorlagen (Clouds, Skalen, Diagramme ...) für die Erstellung eines Feedbacks.

Der Lehrer oder die Lehrerin erstellt auf www.mentimeter.com Feedback-Fragen, und die Schüler*innen können mit einem Smartphone, einem Tablet oder einem Computer über einen generierten Zugangscode auf www.menti.com abstimmen oder ihr Feedback geben.



Literatur und Internettipps:

- Bühren, Claus G. (Hrsg.): Handbuch Feedback in der Schule, Berlin: Beltz 2015.
- Ferrari, Alexandra: 77 effektive Unterrichtsabschlüsse für die Grundschule, Verlag an der Ruhr 2014.
- Müller, Manfred: Entwicklung einer positiven Feedback-Kultur, in: Feedback [Friedrich Jahreshaft 2019], Seelze: Friedrich Verlag 2019, 104–107.
- Thömmes, Arthur: Unterrichtsphasen erfolgreich gestalten: Das große Methodenhandbuch für die Sekundarstufe, Verlag an der Ruhr 2014.
- Wernke, Stephan: Praxis „Feedback“. Eine Gebrauchsanweisung für Schule und Unterricht, Seelze: Friedrich Verlag 2019.
- Ziener, Gerhard/Kessler, Matthias: Kompetenzorientiert unterrichten, mit Methode. Methoden entdecken, verändern, erfinden, Seelze: Kallmeyer 2012, Kapitel 11: Metakognition, 172–199.
- bibelwissenschaft.de/stichwort/100250/
- lernvisionen.ch/kursunterlagen/downloads/sus-feedback-instrumentenkoffer.pdf
- lukath.ch/wp-content/uploads/2015/10/QSE_schuelerinnen-feedback_druck.pdf
- meinunterricht.de/blog/feedback-methoden-unterricht-schule/
- visible-learning.org/de/glossar-hattie-begriffe/#10_Feedback